

Kunst | be | griffe 3: ICH

EINE INTERDISZIPLINÄRE RINGVORLESUNG DES INSTITUTS KUNST | MUSIK | TEXTIL

JEW. MITTWOCHS, 16 - 18 UHR, PROJEKTRAUM AM KÖNIGSPLATZ: WESTERNMAUER 12, 33098 PADERBORN

ICH - so der Titel einer weiteren Vorlesungsreihe des Instituts für Kunst | Musik | Textil der Universität Paderborn. Die Reihe widmet sich in diesem Semester einer betont subjektiven Perspektive. Dabei geht es um Erfahrungen und Prägungen, die den einzelnen in seiner spezifisch ästhetischen Welt- und Selbstsicht, in seiner Selbstverortung und Gestaltungsfähigkeit, aber auch in der künstlerisch-musischen Entwicklung beeinflusst und begleitet haben:

Eine Person, aber auch Denkschulen, ein Buch oder ein Kunstwerk, ein Lieblingssong, eine Architektur, ein Duft oder eine Farbe... Wie lassen sich solche subjektiven Erfahrungen, partiell auch private Erlebnisse und Erinnerungen zugleich objektivieren und operationalisieren, d.h. vermittelbar machen? Und: Inwieweit haben namhafte Maler, Bildhauer, Musiker, Komponisten, Modeschöpfer und andere Kreativkräfte mit ihrem und in ihrem künstlerisch artikulierten Ich-Sein vorbildlichen Einfluss auf ihre Um- und Nachwelt genommen?

„Gemeint ist mit „ICH“ zugleich aber auch die Auseinandersetzung mit einer besonderen Form der Selbstwahrnehmung und -darstellung, wie sie aktuell durch die sogenannten „Selfies“ populär geworden ist. Damit verbundene Strategien des Sich-Zeigens, des Posens und Inszenierens sagt indes immer auch viel über das eigene Ich und eine Gesellschaft aus. Welche Rolle spielen die Künste bei der Visualisierung oder des Vertonens, des Verdeckens oder Versteckens des „ICHs“ und in welcher Weise spiegeln z.B. Selbstporträts diese Tendenzen exemplarisch wieder?

„ICH“ markiert demzufolge keineswegs einen „Seelenstriptease“, sondern die Thematik ermöglicht in ihrer erfahrungsgeschichtlichen und ästhetischen Dimension vielmehr auch Einblicke in kreative Generationszusammenhänge, aber auch in die spezifische Konstruktion von Identitäten und Lebensstilen, die immer auch in Forschungs- und Lehrkontexte mit einfließen.

1

Thorsten Drücker

Der Drücker und Der Boss.

Ein autobiografisch performativer Analyseansatz

Bruce Springsteen war Impulsgeber für den Dozenten Thorsten Drücker, Musiker zu werden. Der Vortrag geht der Frage nach, was am Phänomen Springsteen diesen Impuls bewirkt hat und wie viel davon in die eigene Musikalität übergegangen ist.



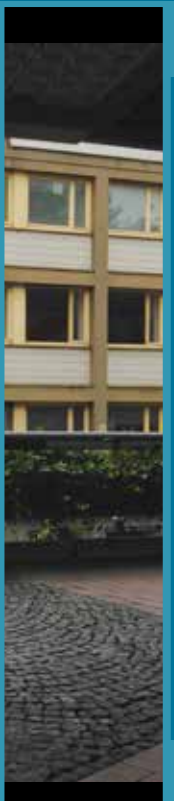
2

Lisa Kuntze-Fechner, Tim Pickartz & Miriam Schröder

Mein / Dein / Unser Königsplatz. Künstlerische

Perspektiven auf einen Ort im Wandel

Der Königsplatz im Herzen von Paderborn ist gekennzeichnet durch Leerstände und Bereiche, die als Angsträume wahrgenommen werden. Dem begegnet die Stadt mit einer umfangreichen Modernisierung des Areals. Doch welchen Blick haben Künstlerinnen und Künstler auf diesen Ort im Wandel? Es werden zwei Projekte vorgestellt, die zwischen kritischer Geste und romantischer Schwärmerei pendeln: Lisa Kuntze-Fechner stellt ihre Werkgruppe „Unorte“ vor und lädt zu einem Spaziergang über das Areal ein, bei dem auch die Betrachterinnen und Betrachter eine neue Position einnehmen werden. Tim Pickartz und Miriam Schröder berichten von der „Perspektive: Abriss.“ und präsentieren die neu erscheinende Zeitung zum Projekt, die sowohl eine Dokumentation der künstlerischen Intervention als auch ein Lesebuch, welches über das Projekt hinaus weist, darstellt.



3

Tim Pickartz

Ich habe keine Ahnung, was „Kunstvermittlung“ ist...

Obwohl sich innerhalb der Museumspädagogik klare Strategien herausgebildet haben, über Kunst zu sprechen, müssen immer wieder neue Wege der Vermittlung erprobt werden. Vertreter der kritischen Kunstvermittlung stellen darüber hinaus die Dualität von Kunst und ihrer Vermittlung in Frage: Vermittlung sei selbst eine künstlerische Strategie. Dem gegenüber steht eine häufig anzutreffende Skepsis der Ausstellungsmacher gegenüber Vermittlung und Bildung, so dass beispielsweise die DOCUMENTA (13) ihre Abteilung für Vermittlung „Maybe Education“ nannte und so einen deutlich schwächeren und weniger festgeschriebenen Begriff wählte. Tim Pickartz wird in seinem Vortrag Situationen und Konstellationen seiner eigenen Arbeit auf der DOCUMENTA (13) nachzeichnen, um so eine Skizze zu entwickeln, was Kunstvermittlung (vielleicht) sein kann.



4

Alfons Knogl

The Subject Is Objects

Objekte repräsentieren zugleich sachliche und symbolische Erweiterungen von Persönlichkeit. Margaret Meads Erkenntnis, dass der Mensch stets sich selbst zugleich Subjekt und Objekt sei ist dabei ein Ansatzpunkt. Ein anderer sind neuere Forschungen zur materiellen Kultur und zum Umgang mit Sachbesitz, welche die Bedeutungen der Dinge in den Vordergrund stellen. Entscheidend für diese Konzepte ist die durchgängige Kontextualisierung der Objekte. Bedeutungen entstehen erst aus den Kontexten in denen sie verwendet werden. Sind die alltäglichen Dinge demnach in einem übergreifenden Modell der Kommunikation zu verstehen? Oder handelt es sich dabei um einen fatalen Irrtum; einen Umstand der vergisst, dass Material und Objekte kein Interesse haben, Teil dieses subjektiven Kanons an Kategorisierungen zu sein?



5

„Egomanen“

20.05., 20:00 Uhr, Audimax, Universität Paderborn

Konzert mit Leonore v. Falkenhausen (Gesang), Thorsten Drücker (Gitarre), Barny Bürger (Schlagzeug) und Eckhard Wiemann (Klavier). Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Thomas Krettenauer.

Die Musikgeschichte enthält prominente Beispiele von stark ichbezogenen Komponisten und Interpreten, die mit ihrem künstlerischen Wirken stark auf Mit- und Nachwelt ausgestrahlt haben. Der etwas provozierende Titel des Konzerts soll darauf hindeuten, dass eine an sich eher negativ konnotierte Charaktereigenschaft sich nicht nur künstlerisch produktiv auswirken kann, sondern evtl. sogar genuin mit dem Musikerberuf verbunden ist.



6

Prof. Dr. Sabiene Autsch

„The Artist Is Present“

Sitzen als künstlerische Ich-Strategie

Die jugoslawische Künstlerin Marina Abramović (*1946) saß 2010 im Museum of Modern Art (New York) auf einem Stuhl und tat nichts anderes, als die Besucher anzuschauen, die ihr gegenüber Platz nahmen. 90 Tage lang, sechs Tage in der Woche, sieben Stunden am Stück. Es scheint, als verkehrten sich in dieser Performance, die, wie alle Arbeiten der Künstlerin unter einem immens intensiven Körpereinsatz realisiert wurden, die Bezugsebenen zwischen Zeit, Raum, Kunst und Betrachter, An- und Abwesenheit. Der Vortrag nimmt dabei insbesondere das Sitzen in den Blick und beleuchtet diese Tätigkeit in ihrer spezifischen Ich-Bezogenheit und Transformation in ein Kunstwerk.



7

Susanne Henning
**Architektur, Skulptur und ich.
Versuch einer phänomenologischen Betrachtung
des Verhältnisses von Architektur und Skulptur**

Wie verändert skulpturales Handeln das Erleben von Architektur und inwiefern verweisen Parallelen zwischen Architektur und Skulptur auf grundlegende architektonische Zusammenhänge? Diesen Fragestellungen geht die Architektin und Kunstpädagogin Susanne Henning nach, indem sie an eigene Erfahrungen anknüpfend den Versuch unternimmt, das Spannungsfeld von Architektur und Bildhauerei auszuloten. Unter Einbezug einer phänomenologischen Perspektive, die von der gebauten Umwelt in ihrer unmittelbaren Präsenz ausgeht und zum einen die Leiblichkeit der Wahrnehmung, zum anderen ihre intersubjektive Verankerung in den Blick nimmt, geht es dabei um die Erkundung des architekturpädagogischen Potentials skulpturalen Handelns.

9

Prof. Dr. Silke Geppert
**Me, Mary of Magdala and the Fondness of Black
in Burgundian Fashion**

The preference for black luxurious clothing is born at the courts of the Burgundian Dukes Philip the Good and Charles the Bold. Throughout their reign, the dukes demonstrated a predilection for this colour representing detachment and negation. This fashion cascaded out to larger groups of society and later in the Spanish Empire of the 16th and 17th century court fashion. From the historical sources we may assume that almost half of all dyed textile in the 15th century in the Southern Netherlands was dyed black. Already at the beginning of the 16th century, the Italian Baldassare Castiglione wrote, that at court one should preferably appear sober and in black because this colour commands respect and underlines the wearer's sense of duty. The official character of the colour also explains why many people had their portraits painted wearing black.

Prof. Dr. Silke Geppert
Me, Mary of Magdala and the Fondness of Black in Burgundian Fashion

The preference for black luxurious clothing is born at the courts of the Burgundian Dukes Philip the Good and Charles the Bold. Throughout their reign, the dukes demonstrated a predilection for this colour representing detachment and negation. This fashion cascaded out to larger groups of society and later in the Spanish Empire of the 16th and 17th century court fashion. From the historical sources we may assume that almost half of all dyed textile in the 15th century in the Southern Netherlands was dyed black. Already at the beginning of the 16th century, the Italian Baldassare Castiglione wrote, that at court one should preferably appear sober and in black because this colour commands respect and underlines the wearer's sense of duty. The official character of the colour also explains why many people had their portraits painted wearing black.

The preference for black luxurious clothing is born at the courts of the Burgundian Dukes Philip the Good and Charles the Bold. Throughout their reign, the dukes demonstrated a predilection for this colour representing detachment and negativity. This fashion cascaded out to larger groups of society and later in the Spanish Empire of the 16th and 17th century court fashion. From the historical sources we may assume that almost half of all dyed textile in the 15th century in the Southern Netherlands was dyed black. Already at the beginning of the 16th century, the Italian Baldassare Castiglione wrote, that at court one should preferably appear sober and in black because this colour commands respect and underlines the wearer's sense of duty. The official character of the colour also explains why many people had their portraits painted wearing black.

11

Ariane Schmidt
Im Spannungsfeld institutioneller Repräsentation und Selbstinszenierung. Die bildliche Darstellung der Reimser Bischöfe im Hochmittelalter

Im Zuge des Hochmittelalters stärken die Reimser Erzbischöfe ihre politische Stellung und sichern sich unter Philipp II. August (1180-1223) das alleinige Krönungsrecht der französischen Könige. In der Folgezeit lassen sie die 1210 durch einen Brand beschädigte Kathedrale neu erbauen. Deren Bildungsprogramm umfasst zahlreiche Bischofsdarstellungen, insbesondere der Lokalheiligen Nikasius (400-407) und Remigius (459-535) sowie ihrer Amtsnachfolger. Der Vortrag zielt darauf ab das komplexe gattungsübergreifende Beziehungsgefüge aufzuzeigen, um auf dieser Basis die visuellen Strategien der Selbstdarstellung und ihrer politischen Implikationen zu thematisieren.

Im Zuge des Hochmittelalters stärken die Reime der Erzväter ihre politische Stellung und sichern sich so den Platz in der Geschichte. Philipp II. August (1180-1223) das allseits beliebte „Philipp le Chancelier“ (Philipp der Kanzler) und sein Sohn Louis VIII. (1223-1270) der „Louis le Pieux“ (Louis der Gütliche) sind die beiden Könige, die das französische Königtum in der Folgezeit lassen sie die 1210 durch einen Brand beschädigte Kathedrale neu erbauen. Der „Louis le Pieux“ umfasste zahlreiche Bischofsdarstellungen, insbesondere der Lokalheiligen Nikolaus (400-407) und Remigius (459-535) sowie ihrer Ämter nachfolger. Der Vortrag zielt darauf ab, das komplexe gattungübergreifende Beziehungsgefüge aufzuzeigen, um auf dieser Basis die visuellen Strategien der Selbstdarstellung und ihrer politischen Implikationen zu thematisieren.

12

Prof. Dr. Iris Kollohoff-Kahl
„Von Textil aus kreativ“
Textile Biografiearbeit

Texere, creare, procedere - vom Gewebe und Gewirk über die Erfindung zum Bildungsprozess, zu Texten und neuen Zusammenhängen oder zu einem Lebensfaden, einer gewirkten Wirklichkeit: Wer bin ich und wenn ja, wie textil? - ein Reflexionsprozess zu drei Jahrzehnten Textildidaktik.

Textere, creare, procedere - vom Gewebe und Gefüge her
 • Wirk über die Erfindung zum Bildungsprozess, zu neuen Texten und neuen Zusammenhängen oder zu einem Lebensfaden, einer gewirkten Wirklichkeit:
 Wer bin ich und wenn ja, wie textil? – ein Reflexionsprozess zu drei Jahrzehnten Textildidaktik.

Alle Vorträge sind öffentlich. Der Eintritt ist frei.

A1
A2
A3

01.06. - 15.07.2015
Seminar von Prof. Dr. Sabiene Autschbach
Wallworks - Arbeiten mit der Wand

A stylized map of the Karstadt area in Berlin. The map shows several buildings in light yellow and blue, with streets in dark blue. A red square marks the location of 'Projektraum' on 'Alte Torgasse'. Other labeled areas include 'Karstadt', 'Klingenthal', 'Galeria Kaufhof', 'Cineplex', 'Konigsstrasse', 'Marienstrasse', 'Westernstrasse', and 'Westermair'.

12